

Stückpreis 1/2
4. Quart 80 Pf.
einjährlich aller
Postgebühren. Die
Einzelnummer des
Blattes kostet 10 Pf.
Berechnungsmesse
jährlich, mit Aus-
nahme der Sonn-
- und Feiertage. In Fäl-
len 100. Gewalt be-
steht kein Anspruch
auf Lieferung.

Begründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile
über dem Raum
25 Pf. Die 1/4-
spaltige über dem
Raum 10 Pf.
Abendblätter
auftrag 1/2 Pf.
Bei Wiederholun-
gen entsprechender
Rabatt. Bei ge-
richtl. Entziehung
u. Konturen ist der
Rabatt unzulässig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 12 | Druck und Verlag in Altnau. | Freitag, den 16. Januar | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 14. Jan.

Präsident Fehrenbach suchte durch eine Mahnung, die formell gegen die Geschäftsordnung verfiel, die Aussprache vor allzu starken Entgleisungen, die bei der erregten Stimmung zu befürchten waren, zu bewahren, indem er dem unabhängigen Abgeordneten Henke, nachdem Abg. Schneider seinen gestern unterbrochenen Bericht vollendet hatte, zuerst das Wort erteilte. Die Berechnung erwies sich als richtig. Denselben Erwiderung auf die Ausführungen des Reichskanzlers waren wider alles Erwarten gemahigt. Henke erhielt auch wieder das Wort zur Entgegnung auf die Ausführungen des Ministers Heine. Die größte Spannung war entladen und die Redner der anderen Parteien konnten ohne bedeutendere Störungen zum Wort kommen. Leidenschaftliche Zwischenrufe von der äußersten Linken und verschiedene Ordnungsrufe des Präsidenten bewiesen freilich, daß der Sturm noch nicht völlig gebannt war. In der morgigen Sitzung wird das Haus in die Einzelberatung des Betriebsrätegesetzes eintreten und zunächst über den Paragraphen 1 abstimmen.

Berichterstatter Schneider-Sachsen (D.D.P.) beendet gestern begonnenen Bericht über die Ausschussverhandlungen unter großem Lärm der Unabhängigen.

Präsident Fehrenbach: Ich halte es für angezeigt, im Interesse der ruhigen Verhandlung jetzt einem unabhängigen Sozialdemokraten das Wort zur Erwiderung zu geben. (Widerpruch rechts.) Die Mehrheit stimmt dem Vorschlag zu.

Abg. Henke (U.S.P.): Die Schuld allein hat die Regierung. Der Reichstag ist falsch orientiert und vor-eingenommen. Das Recht auf Demonstrationen läßt sich das Volk nicht nehmen. (Lachen.)

Preussischer Minister Heine: Es war nicht nur mein Recht, sondern meine Pflicht, das zu sagen, daß die Abgeordneten ungehindert das Haus betreten konnten. Die Sicherheitsbeamten haben mit unglücklicher Mißbe-handlung und Gewalt ihr Amt verwaltet. (Sehr richtig.) Sie hatten Auftrag, von der Waffe nicht eher Gebrauch zu machen, bis das Haus selbst in Gefahr kam. Die Maschinen-gewehre waren nicht sichtbar aufgestellt, um jeden Vor-wurf der Verantwörterung zu verhindern. Der erste Schuß fiel von außen und verwundete einen Soldaten. Mit dem Märchen von dem zufälligen Losgehen eines Gewehres kommen Sie uns nicht. Man hat gesehen, wie von der Rampe gewinkt wurde. Die Rassen wurden aufgereizt von Abg. Zubeil und Frau Zieg. (Hört, hört! Rufe bei den Unabhängigen: Verleumdung! Frau Zieg ruft: Der Reichstag gehört dem Volk, nicht der Sicherheits-polizei!) Minister Heine fortfahrend: Der Bericht der Freiheit selbst, der schon gedruckt war, als heute das Blatt verboten wurde, bestätigt, daß die Soldaten von der Menge zurückgedrängt und ihnen die Gewehre und Handgranaten abgenommen wurden.

Abg. Henke (U.S.P.) erhält unter lebhaftem Wider-spruch der Rechten abermals das Wort. Er fährt aus, daß Minister Heine die ganze Sache gemacht habe, um Wangsmassnahmen gegen das Volk zu begründen. Es ist eine Lüge, wenn er behauptet, ich hätte den Tumult angezettelt.

Abg. Bender (S.) bittet, dem Betriebsrätegesetz eine solche Fassung zu geben, die dem Arbeiter eine Stellung in unserem Wirtschaftsleben einräumt. Die Unabhängigen hätten mit ihren beiden Stimmen im Ausschuss die An-nahme mancher von uns bedauerter Anträge verhindert können, aber sie fehlten bei der Sitzung, stellten selbst keine Anträge, sie brachten sogar Besserungsanträge durch Stimmenthaltung zu Fall.

Abg. Schwarzer (S.): Das Betriebsrätegesetz wäre auch gekommen, wenn wir keine Revolution gehabt hätten. Auch für die Landwirtschaft muß das Betriebsräte-gesetz Anwendung finden. Bedenken kann nur das Wahl-alter von 18 Jahren erregen, weil es auch politische Rück-schläge haben kann.

Abg. Weinhausen (D.D.P.): Die Agitation gegen das Betriebsrätegesetz geht über alles Maß hinaus. Die großen Erregenschaften der Arbeitnehmer werden völlig verschwiegen. Ausdrücklich beauftragt bin ich, das heftigste Bedauern meiner Freunde darüber auszudrücken, daß die Regierung die Versprechen, noch vor Weihnach-ten ein Gesetz über die obligatorischen Schieds-gerichte einzubringen, nicht gehalten hat.

wie dieser. Es hätte vom Minister g. nigt, mit der Ei-führung von Arbeitergemeinschaften und der weiteren Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse. Die jetzige Vorlage wird die Politisierung der Betriebe im Sinne der Kommunisten zur Folge haben. Mit dem Gesetz ist keine Partei zufrieden. Die Erfahrung mit den Betriebsräten im Bergbau sollte eine ernste Mahnung sein.

Reichsminister Schlichte: Das Gesetz über die obli-gatorischen Schiedsgerichte konnte nicht vorgelegt werden, weil es reichlichere Durcharbeitung erfordert und alle Erfahrungen berücksichtigt werden müssen. Daß die Ar-beiterausschüsse kein Ersatz für das Betriebsrätegesetz sein können, beweisen die vielen Mahnungen, denen die Mitglieder der Arbeiterausschüsse dauernd ausgesetzt sind. Das Wirtschaftsleben kann nur gehoben werden durch Ar-beitsgemeinschaft. Diese Vorlage ist der erste Schritt dazu.

Abg. Böglner (D.P.): Das Gesetz ist durch politische Agitation hervorgerufen. Wie kann man angesichts dessen auf eine wohlthuende Wirkung auf unsere wirtschaftliche Lage hoffen? Wir müssen damit rechnen, daß 80 Proz. unseres Kohlenbedarfs in Zukunft ungedeckt bleiben. (Hört, hört!) Wo soll da die Wiederherstellung unseres Wir-tschaftslebens herkommen? Das Gesetz ist zunächst einem Reichswirtschaftsrat überwiesen werden.

Abg. Dr. Geher (U.S.P.): Der Rechten ist nur davon gelegen, daß das Gesetz im Reichswirtschaftsrat weiter verschleudert wird. Die Regierung hat Verwirrung über den Rätegedanken in den Reihen der Arbeiterschaft erregt, um auf diese Weise deren Herrschaft zu erhalten. Die Betriebsräte dieses Gesetzes haben mit den Betriebs-räten in sozialistischem Sinne auf der Grundlage einer antikapitalistischen Wirtschaftsordnung nichts gemein. Die Rechtssozialisten sind nur die Strohmänner der Reaktion.

Abg. Wandorfer (Bayer. S.P.): Wir lehnen das Gesetz ab. Hätten wir das Gesetz während des Kriegs auf dem Lande gehabt, so wären wir längst ver-hungert.

Damit schließt die Erörterung über den § 1. Die Ab-stimmung erfolgt morgen.

Abg. Frau Zieg (U.S.P.) persönlich: Der Minister Heine hat mich der Aufregung beschuldigt. Das ist ein schamloses Verleumdung. (Ordnungsruf.) Ich habe kein Wort zu den Demonstrationen gesprochen. (Zuruf: Ihr Erscheinen genügt! — Weiterkeit.) — Zubeil (U.S.P.) per-sönlich: Ich bestreite ebenfalls das mir zum Vorwurf gemachte aufreizende Vorgehen. — Braß (U.S.P.): Die Schießerei war grundlos, denn die Strafe war fast leer. (1) — Minister Heine: Meine Zungen sind mir glaub-würdiger als Herr Braß. — Hierauf wird die Weiter-beratung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt. Schluß 8 1/2 Uhr.

Anfrage über das besetzte Gebiet.

Berlin, 15. Jan. Die Nationalversammlung w. am Freitag oder Samstag eine Interpellation (große Anfrage) beschäftigen, die von allen Seiten des Hauses eingereicht ist und die die Verhältnisse und die Zukunft des besetzten Gebietes behandeln soll. Nur ein Redner, vor-aussichtlich der Zentrumsabgeordnete Spahn, soll die Interpellation begründen, um die Kundgebung desto ein-drucksvoller zu gestalten.

Berlin, 15. Jan. Aus der Deutschen Volkspartei heraus ist in der Nationalversammlung der Antrag einge-bracht worden, die Geldbuße Heisterichs aufzuheben.

Neues vom Tage.

Amptstelle für das Siedelungswes. u.

Berlin, 15. Jan. Beauftragte von Bau- und Siede-lungsgenossenschaften aus Berlin, Potsdam, Hamburg, Dresden, Stettin und anderen Großstädten hatten sich gestern zusammengefunden, um eine sich über ganz Deutsch-land erstreckende Hauptstelle für das Siedelungswesen zu errichten.

Der Aufruhr.

Berlin, 15. Jan. Die Vertreter der sozialdemokra-tischen Partei Groß-Berlins sprachen in einer Entschlie-ßung ihre Empörung über die gewissenlosen Verantwor-teter der Kundgebung vor dem Reichstag aus. Ein Ver-treter verlangte, daß künftig jeder Matrose in Berlin anzuhalten und nach seinem Ausweis zu fragen sei. Mit der Mariniform, dem Symbol der deutschen Revolution, sollten keine schmutzigen Geschäfte ge-macht werden.

Die Kriegsschuld Amerikas.

Haag, 15. Jan. Wie der „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, erklärte Staatssekretär Claf, daß die gesamten Kriegsschulden der Vereinigten Staaten in we-nigen Jahren getilgt sein würden. Die Restschuld betrug am 31. Dezember 25.837 Millionen Dollar die lau-fende Schuld 3500 Millionen Dollar. Claf jagte, die Zukunft sehe glänzend aus.

Die Smyrnafrage.

London, 15. Jan. (Reuter.) Eine Blättermeldung aus Konstantinopel besagt, daß der Sultan krankheits-halber nicht in der Lage gewesen sei, die Kammer zu er-öffnen. Der Minister des Innern habe die Rede des Sultans vorgelesen, in der es heißt, Smyrna bilde einen untrennbaren Bestandteil des türkischen Reichs. (Smyrna ist von den Griechen besetzt.)

Rufstand in Syrien.

Paris, 15. Jan. Die aufständischen Araber in Syrien haben einen Preis auf den Kopf des Emir Faisal ge-setzt, weil dieser, wie es in dem Aufruf heißt, die arabi-sche Bevölkerung Frankreich ausgeliefert habe. Dama-skus, das von russländischen eingetroffen worden war, ist wieder entsetzt worden.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 15. Jan. Nach seiner gestrigen Sitzung ver-sammelte sich der Rat als oberster Gerichtshof. Caillaux wurde vorgeführt. Bourgeois verlas die Verord-nung, nach der die Eröffnung der Verhandlungen auf den 17. Januar festgesetzt worden ist. Einige Senatoren begrüßten Caillaux, der sich ohne Zwischenfall nach dem Krankenhaus von Neuilly zurück begab, wo er unter-gebracht ist.

London, 15. Jan. (Havas.) Lord Grey wird sich heute nach Paris begeben, wo er mit Lloyd George und Lord Curzon über seine Tätigkeit in den Vereinig-ten Staaten Besprechungen haben wird.

Paris, 15. Jan. Jules Cambon hat mit den Mit-gliedern der ungarischen Friedensabordnung in Neuilly die Urkunden, die die Vollmachten enthalten, ausgetauscht.

Der Oberste Rat beschloß gestern, den Artikel 23 des Waffenstillstandsvertrags provisorisch in Kraft zu beset-zen. Dieser verbietet den Handelsverkehr zwischen den Zentralmächten und der Türkei. Die deutsche Aus-fuhr nach der Türkei kann nur durch Vermittlung neutra-ler Staaten oder der Alliierten stattfinden.

Die Liste mit den Namen der deutschen Schuldigen wird in der ganzen Welt verbreitet werden. Bei jedem Namen wird die Art des begangenen Verbrechens stehen.

Das Clearing Office.

Amsterdam, 15. Jan. „Allgemeines Handelsblad“ meldet, aus London, nach einer Veröffentlichung des bri-tischen Handelsamts werde ein Clearing-Amt (Unrech-nungsstelle) für Geschäftsschulden deutscher Staatsange-höriger eingerichtet. (Die Meldung ist schon einmal er-schienen und bestritten worden.)

London, 15. Jan. Der britische Geschäftsträger in Berlin, Lord Kilmanock, ist gestern nach Deutsch-land abgereist.

Aus dem Abstimmungsgebiet.

Wien, 15. Jan. In Begleitung des Leunau-Botschafts traf gestern vormittag der französische Oberst Thomas in Dapeln ein, um mit dem Oberpräsidenten von Oberschlesien, Bitta, zu verhandeln. Die Besetzung Ober-schlesiens durch die Entente-Truppen soll Ende d. Mis. beginnen.

Das tschechoslowakische Nationalitätengesetz.

Prag, 15. Jan. (Tschchosl. Pressekor.) Der Ver-fassungsausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung den ganzen Verfassungsentwurf erledigt. Nach den Bestimmungen über den Schutz der nationalen, religiösen und Rassen-minderheiten sind alle Bürger ohne Ansehen der Natio-nalität, der Religion oder der Rassenangehörigkeit gleich-berechtigt. In Staaten und Bezirken, in denen die be-mischte Bevölkerung zu einem bedeutenden Teil eine an-dere Sprache als die tschechische oder slowakische spricht, wird den Kindern dieser Bürger zugesagt, daß sie den öffentlichen Unterricht in ihrer Sprache erhalten. Die Kinderheiten werden für ihre Schulden Beiträge aus den Staats- oder den Gemeindefonds erhalten. Jeder Versuch einer gewalt-samen Veränderung sollten keine schmutzigen Geschäfte ge-macht werden.



Hamburg, 15. Jan. Der Tauchbootkommandant Korvettenkapitän Morath hat sich hier vergiftet. Morath hat u. a. das französische Großkampfschiff „Danton“ im Mitteländischen Meer versenkt.

Eisenbahnverkehrsregelung in Bayern.

München, 15. Jan. Da der Kohlenvorrat zu Ende ist, wird von heute ab der gesamte Güterverkehrsverkehr eingestellt bis auf die Beförderung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Die Zahl der Nahverkehrszüge wird gleichfalls eingestellt. Der Lokalbahnverkehr wird überall eingestellt, wo sich eine wirksame Kohlenersparnis ergibt. Von den Schnellzügen werden nur D 33 und 40 zwischen München und Berlin beibehalten.

Der Rücktritt des Reichsschatzministers.

Berlin, 15. Jan. Die Zentrumsfraktion der Nationalversammlung hat dem Reichsschatzminister Mayer, der „Germania“ zufolge, einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen und ihn gebeten, sein Amt beizubehalten. Er dürfte einstweilen die Geschäfte des Reichsschatzministers weiterführen. Nach dem Beschluß des bayerischen Parteitag abends und dem der Reichszahl der Mitglieder der Bayerischen Volkspartei wird sich Minister Mayer wohl kaum zu einer Aenderung seines Entschlusses verstehen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 15. Jan. Auf Grund einer Verordnung des Oberkommandierenden der französischen Besatzungsarmee unterliegen ab 11. Januar im Gebiete der Rheinarmee die Mitglieder der Besatzungsgruppen und ihre Familien (Franzosen und Alliierte), sowie die Mitglieder der internationalen Kommission und deren Familien weder der deutschen Zurechnung (10 Proz.), noch der deutschen Wehrsteuer (20 Proz.). Jeder Kaufmann hat eine Liste der in Betracht kommenden Artikel in französischer und deutscher Sprache zu führen und auf Verlangen vorzulegen.

Die Konferenz des Regierungschefes wird sich heute mit der Frage der gerichtlichen Verfolgung des ehemaligen deutschen Reichs- und Kronprinzen befassen. Sie werden Kenntnis nehmen von dem Entwurf einer an Holland zu richtenden Note, die die Auslieferung der beiden verlangen wird.

Der Völkerverbund.

Paris, 15. Jan. (Havas.) In der morgigen ersten Sitzung des Völkerverbunds wird im Rahmen Frankreichs Leon Bourgeois, für Großbritannien Lord Curzon, für Griechenland Venizelos und für Belgien Janin sprechen. Folgende neutrale Staaten erwarten Clemenceau ihren Beitritt zum Völkerverbund: Spanien, Schweden und Dänemark, das sich glücklich schätzt hinsichtlich der Wiedergutmachung des Unrechts, das ihm durch die Angliederung Schlesiens an Deutschland seinerzeit angetan worden ist. Die Zustimmung Norwegens ist ebenfalls sicher, doch ist die entsprechende Mitteilung wegen Leitungsführung noch nicht in Paris eingetroffen. Brasilien wird im Rat des Völkerverbunds durch Rouss Barboza vertreten sein.

Der Generalstreik in Frankreich abgelehnt.

Paris, 15. Jan. Die Vollversammlung des Gewerkschaftsbundes hat mit 110 gegen 23 Stimmen den Aufruf auf Entfesselung des Generalstreiks abgelehnt.

„Kritische politische Lage“ in Wien.

Paris, 15. Jan. Havas meldet: Auf Grund von Londoner Nachrichten aus Wien, die die dortige politische Lage als „kritisch“ hinstellen, erhielten die Vertreter Frankreichs und Englands Anweisungen, sobald sie es für nötig erachteten, zu erklären, daß jede Aenderung des bestehenden Zustands bei der britischen und der französischen Regierung ungünstige Beurteilung finden werde.

Leserbriefe.

Was du Jed'ches willst beginnen, heb' zuvor
Deine Seele im Gebet zu Gott empor.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von D. Hill

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wißt du mir's jetzt sagen, was eigentlich hinter die Fackel, Dirne?“ knirschte er. Die Wahrheit will ich wissen — hörst du? Die Wahrheit! — Wie heißt du?“

„Kathy schloß sich einer Ohnmacht nahe. Ihre Widerstandskraft war völlig gebrochen; sie mußte antworten, mochte sie wollen oder nicht.“

„Kathy Burkhardt!“ sagte sie mit schwacher Stimme. „Also wirklich, also wirklich!“ Weidners Gesicht war vor Ingrimm verzerrt. „Und wie kamst du dazu, diesen Rummenschanz anzuführen?“

„Wir — wir hatten nichts zu essen, und ich konnte als Mädchen keine Arbeit finden. Da habe ich mir Männerkleider angezogen.“

„Ah so — sehr schön! — Und der Herr Papa sagte ja und Amen dazu?“

Aber er erhielt keine Antwort mehr. Gleich wie eine tote und mit geschlossenen Augen war das junge Mädchen vor ihm zusammengesunken, und sie wäre hart auf dem Boden aufgeschlagen, hätten seine kraftvollen Hände sie nicht an den Handgelenken gehalten.

„Führen Sie keine Komödie auf!“ herrschte er sie an. „Aber er mochte wohl selbst nicht so recht glauben, daß sie nur Komödie spielte. Denn nachdem er ihr ein paar Augenblicke zaudernd ins Gesicht geblickt, hob er sie empor, um sie über die Treppe hinauf in ihr Zimmer zu tragen und dort auf das Bett zu legen.“

Eine kurze Weile noch stand er da, die Stirn finster gestarrt und mit drohendem Ausdruck in dem harten Blick seiner Augen. Dann lachte er noch einmal auf — laut und höflich — und ging davon, ohne sich weiter um die Besorgnisse zu bekümmern.

Neue Partei in England?

London, 15. Jan. Der Lordkanzler erließ einen Aufruf zur Gründung einer neuen, nationalen Partei, die als Mittelpartei (Zentrum) gedacht ist. Lloyd George soll die Gründung als eine Notwendigkeit bezeichnet haben.

Weltkonferenz der Zionisten.

Amsterdam, 15. Jan. Gestern begann hier die Weltkonferenz der jüdischen Zionisten (Mizrachi). Aus Europa, Amerika und Palästina sind Abgeordnete eingetroffen.

Washington, 15. Jan. (Havas.) Zwischen den Eisenbahnern und den Eisenbahnergewerkschaften wurde ein Übereinkommen unterzeichnet, dem zufolge den Eisenbahnern während einer gewissen Zeit die allgemeine Aufsicht über die Eisenbahnen zugestimmt wird.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 16. Januar 1920.

Brandst. Gestern Abend 9 Uhr brach im Dachstuhl des Gasth. z. Röhle, in der oberen Stadt, ein Brand aus. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war und Feuerwehrkommandant Hensler mit einigen Leuten schnell zugriff, konnte der Brand erstickt werden, ehe er eine größere Ausdehnung annahm. Immerhin ist einiger Gebäudeschaden entstanden. Das Feuer soll im Kasten einer Kammer entstanden sein, die vermietet ist.

Die amerikanischen Bischöfe an Lebensmittelkontrollen Hoover. Der Sonderausschuß der Generalkommission der Methodistenkirche für Nothilfe und Wiederaufbau, der unter Führung von Bischof Dr. Ruess in Deutschland bereits und sich in diesen Tagen mit einem Deputationszug nach Wien begeben hat, hat, wie uns mitgeteilt wird, an Herbert Hoover, den amerikanischen Lebensmittelkontrollen, folgendes Telegramm geschickt: „Auf Grund persönlicher Untersuchung der Verhältnisse auf ausgedehnter Reisen unterstützt die Abordnung der amerikanischen Methodisten dringend ihren Aufruf zur Hilfeleistung für Millionen Menschen, die in Europa Hungert starben (your appeal immediate relief for starving millions in Europe). Bischöfe Bart, Shepard, Ruess, Homford, Crawford, Superintendent Richardson, Dr. Bucher.“ Von Wien begeben sich die Herren über Budapest nach Jugoslawien, Bulgarien, Serbien und der Türkei.

Geheimtue der Gefangenen. In der Nacht zum Donnerstag wurden in der Ueberrahmeinstelle Offenbürg die ersten Gefangenen aus Südfrankreich erwartet. Wahrscheinlich sollen 6 bis 7000 Mann eintreffen. Die Gefangenen werden in das Ueberrahmelager Eglosheim (Ludwigsburg) weitergeleitet.

Am 24. Januar sollen 54 Offiziere, 400 Mannschaften und 1241 Zivilgefangene, darunter 64 Frauen und 65 Kinder aus Indien in Rotterdam eintreffen.

Fabrikholz. Von Württemberg und Baden sollen etwa 2500 Festmeter Holz für Zeitungspapier sofort aufgebracht werden.

Höchstpreise für Bier. Der Stammwürzegehalt von Bier wird auf mindestens 3 % (bisher 2 %) erhöht; es wird auch gestattet, Bier bis zu 4,5 % Stammwürzegehalt zu brauen. Der Herstellerpreis für 100 Liter beträgt 61 Mark (Fassbier), 43 Pfg. für eine 0,5 L-Flasche und 60 Pfg. für eine 0,3 L-Flasche. Der Ausschankhöchstpreis beträgt für 1 Liter 1 Mk., 1/2 Liter 60 Pfg., 1/4 Liter 35 Pfg., 0,3—0,35 Liter 40 Pfg., 0,4 Liter 50 Pfg. Die Halbliterflasche im Straßenverkauf kostet 60 Pfg., 0,7 Liter 70 Pfg. Beim Bierausverkauf im Saal darf bei besonderen Veranlassungen ein Zuschlag von 5—10 Pfg. erhoben werden.

17. Kapitel.

Gegen Abend erst lehrte Herbert von Lehov von Hohen-Gallen heim. Er war sehr lebhaft empfangen worden und hatte einen angenehmen Nachmittag verbracht. Als er jetzt die Treppe des Herrenhauses emporstieg, öffnete sich oben die Tür von seines Vaters Arbeitszimmer, und der Freiherr erschien auf der Schwelle.

„Bist du es, Herbert?“ fragte er. „Möchtest du die Freundlichkeit haben, auf einen Augenblick hereinzukommen?“

Der Student leistete der Aufforderung rasch Folge. Er hatte den Vater mit einem Scherzwort begrüßen wollen, aber es erstarrte ihm auf den Lippen, da er ihn jetzt ansah.

„Mein Gott, Vater, was ist dir?“ — Was ist geschiefen?“ Die Lippen des Freiherrn verzogen sich zu einem jactantischen Lächeln.

„Steh mir das Gesicht schon auf dem Gesicht geschrieben?“ — „Nicht so ernste Augen, Junge! Ich sehe heute wohl nicht anders aus als sonst.“

„Ja, er sah anders aus. Müde und verfallen, wie ein Greis — die sonst so hohe, imponierende Gestalt kraftlos zusammengesunken, dunkle, bläuliche Schatten unter den tief in ihren Höhlen liegenden Augen, der sonst stets sorgfältig gepflegte Bart war und zerzaust, wie wenn er mit der Hand darin gewühlt hätte. Herbert von Lehov zog sich das Herz angstvoll zusammen.“

„Es ist — es ist wohl nur die Beleuchtung,“ brachte er unsicher heraus. „Aber du hast mir jedenfalls etwas mitzuteilen, Vater?“

Der Freiherr ließ sich schwer in einen Sessel fallen. „Setz dich!“ sagte er kurz und deutete auf einen Stuhl. „Es sind sehr wenig angenehme Dinge, von denen ich mit dir sprechen muß. — Apropos — du hast die Geschichte mit dem Juwelier in Ordnung gebracht?“

„Nawohl!“

„Du hastest die sechsstausend Mark wirklich? — Beraus, wenn ich mich irre; aber es will mir etwas unwahrscheinlich vorkommen, daß ein Student sich eine derartige Summe zurücklegen sollte.“

Herbert drehte verlegen seinen blonden Schnurrbart. „Gott — zurückgelegt — zurückgelegt habe ich das Geld ja auch eigentlich nicht. In dieser Hinsicht bin ich allerdings nicht ganz aufrichtig gegen dich gewesen. Ich hatte aber Bräudenau, der sich in Berlin ständig in Geldverleihen betand, ein paar mal ausgeholfen. Es war mir natürlich sehr

— verbilligte Lebensmittel. Im Reichshaushalt für 1919 sind zur Fortsetzung der Verbilligung vom 7. Oktober 1919 ab weitere 3 1/2 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Die Kosten werden, im Gegensatz zu dem am 6. Oktober abgelaufenen Versuch allein vom Reich getragen.

Die Lebensmittel werden den empfangsberechtigten Eitelten von den Reichsstellen zu folgenden Preisen verbilligt abgegeben: Roggenmehl 3,50 Mk. je ein Kilogramm, Fleisch 10 Mk., Speisefett 14 Mk., Speck 14 Mk., Kondensmilch 150 Mk. die Kiste, Kartoffeln 15 Mk. der Zentner.

Bei Bemessung der Verbrauchspreise sind zufolge einer Anweisung des Reichswirtschaftsministers folgende Höchstzuschläge für die Kosten der Kommunalverbände und des Groß- und Kleinhandels nicht zu überschreiten: Roggenmehl 0,60 Mk. je ein Kg., Fleisch 1,60 Mk. bis 2 Mk. je ein Kg., Speisefett 2,38 Mk. in Städten über 100 000 Einwohner, 2,12 Mk. in Städten unter 100 000 Einwohner und auf dem flachen Lande, Speck 2 Mk. bis 2,20 Mk. je ein Kg., Kondensmilch: Höchstpreis 3,50 Mk. je eine Dose.

Calw, 15. Jan. Wegen Erhöhung der Kohlepreise und zur Deckung der Ausgaben für Feuerwerkskörper in der Stadt. Angestellten und Arbeiter hat der Gemeinderat den Gas- und Strompreis erhöht. Der cbm Gas kostet nun für Licht 75 Pfg. und für Kraft 78 Pfg. Bei den Strompreisen wurde der Preis für 1 Kilowattstunde Licht auf 85 Pfg. und für Kraft auf 55 Pfg. festgesetzt. Die Panoramafraße, die schon soviel Staub aufgewirbelt hat, kommt endlich als Kostbararbeit zur Ausführung, allerdings nur als Schmalstraße mit 2,5 Meter Breite; Gehwege fallen weg. Der Voranschlag beträgt trotzdem 100 000 Mk. Es ist auf einen Uebertekerrungsanschlag von 49 000 Mk. zu rechnen. Der Bau erfolgt scharten Widerstand. Die städt. Wagengebühren werden um 30% erhöht. Der städtische Bauwart, der 1200 Räume zu besorgen hat, erhält ein Wartgeld von 1000 Mk., eine Teuerungszulage von 150 Mk. und einen Stundenlohn von 2,50 Mk.

Horb, 15. Jan. (Die Zusammenlegung der Oberämter.) Durch die neue Bezirksenteilung, die in einigen Jahren durchgeführt werden soll, soll unser Oberamt mit dem Oberamt Freudenstadt vereinigt werden. Das Oberamt Sulz soll teils zu Freudenstadt, teils zu Oberndorf und das Oberamt Rottenburg zu Tübingen kommen.

Neubulach, 15. Jan. (Zurückgekehrt.) Aus der Kriegsgefangenschaft sind zurückgekehrt Karl Wahl, der vom August 1918 bis Dez. 1919 gefangen war, Frd. Riethammer, von Oktober 1918 bis September 1919 in amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich.

Freudenstadt, 15. Jan. Reichswirtschaftsminister Roske der in den letzten Wochen im Hotel Christoffen hier zur Erholung weilte, ist am Montag nach Berlin zurückgekehrt.

Stuttgart, 15. Jan. (Stromeinschränkung.) Die Stadt. Elektrizitätswerke haben die Stromabgabe jetzt allgemein auf ein Viertel eingeschränkt. Vergnügungsbetriebe erhalten am Samstag und Sonntag die Hälfte des arbeitstäglichen Stromverbrauchs im Dezember, an den übrigen Wochentagen keinen Strom. Gewerbebetriebe, soweit sie Strom brauchen, dürfen nur an drei Tagen arbeiten. Das Landesbehoer stellt den Betrieb ein mit Ausnahme des 16. Januar. Der Straßenbahnbetrieb wird noch weiter eingeschränkt. Die Verschärfung war notwendig, weil bis jetzt keine Kosten zu erfassen waren.

Stuttgart, 15. Jan. (Die Weinhöchstpreise.) Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Landtags wurde am Mittwoch eine Entscheidung über die Höchstpreise von Wein getroffen. Zu der Verordnung des Ernährungsministers lagen Anträge der Bürgerpartei und einiger Mitglieder der D. dem. Partei vor, die eine Aufhebung

peinlich, ihn um die Rückzahlung zu ersuchen; aber es ging eben nicht anders. Er hat mir die Sache auch keineswegs überlassen und mir das Geld sofort geschickt, obwohl er selbst gewiß Mühe genug hatte, es aufzutreiben.“

Der Freiherr nickte. „Das wäre also erlebigt. — Ich sagte dir damals schon, daß Greifenhagen stark mit Hypotheken belastet ist. Trotzdem konnte ich sicher sein, bei einiger Einschränkung das Gut zu halten — ja, mit der Zeit die Schulden abzutragen, wenn mir die erste Hypothek, die in diesem Jahre fällig ist, verlängert würde.“

Er machte eine kleine Pause. Herbert atmete schwer, stellte jedoch keine Frage und vermied es, den Vater anzusehen.

Der Besitzer dieser Hypothek ist ein gewisser Komlow in Berlin. Der Mann hatte sich früher sehr entgegenkommend gezeigt, so daß ich vor einiger Zeit auch noch den Fiskus machte, mir ein Darlehen gegen Wechsel von ihm auszurufen. Er gab mir's ohne weiteres; und er erklärte mir auch, daß er die Wechsel bereitwillig prolongieren würde, falls es mir etwa lästig wäre, sie schon am Fälligkeitstermin, dem er allerdings sehr früh ansah, einlösen zu müssen. Trotzdem warte ich das weid mit großer Mühe auf den Einlösungs der letzten zwei Jahre erübrigen können — es liegt neben den Hypothekenzinsen bereit. Und ich wäre damit aus aller Verlegenheit gewesen, wenn mir Komlow nicht geschriebe hätte, daß er wegen seiner mäßlichen finanziellen Lage darauf bestehen müsse, daß sowohl die Wechsel am Fälligkeitstage eingelöst würden, als auch, daß ihm die fünfundsiebzigtausend Mark, die er auf Greifenhagen setzen hat, pünktlich ausbezahlt werden.“

„So muß er sie eben erhalten, Vater! Es wird sich doch sicherlich ein Käufer für die Hypothek finden.“

„Rein, mein Sohn, es wird sich keiner finden! Denn was ich dir eben erzählte, erhält eine furchtbare Bedeutung erst durch die Entdeckung, die ich heute machen mußte.“

Wieder machte er eine Pause, und es schien ihm unendlich schwer zu werden, auszusprechen, was doch gesagt werden mußte.

„Du weißt, wie ich Greifenhagen verwaltete, oder, richtiger gesagt: verwaltete ich?“

„Wenn ich nicht irre, besorgt doch Hammersdorf die Verwaltung —“ erwiderte Herbert zögernd. Der Freiherr bejahte dicker.

Fortsetzung folgt.

Der Exekution und eine Erhöhung der Höchstpreise um 300 Mark und damit eine Aufhebung der Beschlagnahme und der ausgesprochenen Strafen zum Ziel hatten. Diese beiden Anträge wurden vom Zentrum und der Sozialdemokratie mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Annahme fand ein Antrag Sperka (S.)-Locher (S.), durch den eine Erhöhung um 150 Mark für den Eimer bewilligt, die Beschlagnahme aufgehoben und die Strafe nachgelassen wird unter der Voraussetzung, daß die überhöhten Beträge zurückbezahlt werden und die Steuern entrichtet wird.

Stuttgart, 15. Jan. (Landwirtschaftliche Arbeitslöhne.) Zwischen den Organisationen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde ein neuer Tarif aufgestellt. Für Arbeiter und Dienstboten ohne Verpflegung wurden die Löhne um 70 Proz. und mit Verpflegung um 40 Proz. ab 1. Januar 1920 erhöht. Außerdem wurde die Altersgrenze mit dem Höchstlohn von 23 auf 20 Jahre herabgesetzt. Für die verheirateten Arbeiter sollen Naturalien gewährt werden, deren Menge und Preis eine Kommission festsetzen wird. Die Vereinbarungen werden vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses des landw. Hauptverbandes getroffen. In den nächsten Tagen wird eine Neuverteilung der Löhne für die Waldarbeiter erfolgen.

Stuttgart, 14. Jan. (Leichensund.) Unter merkwürdigen Umständen ist Anfang Dezember in Gablingen ein 12jähriger Knabe verstorben. Am Mittwoch wurde nun im Redar bei Mäntler die Leiche gelandet.

Untertürkheim, 15. Jan. (Ueberfall.) Auf dem Weg nach Cannstatt wurde ein Frau von zwei jungen Knaben angefallen und ihrer Barchaft beraubt. — In In Oberürkheim erkrank das 6jährige Töchterchen des Schlossers Benz im Redar.

Sempflingen, 15. Jan. (Brand.) Infolge Warnlauns des Motors ist die Sägmühle von Julius Groß mit reichen Holzvorräten niedergebrannt.

Stingel, 15. Jan. (Tumult.) Nach einem Beschluß des Kartells der hiesigen Vereinigten Gewerkschaften wurden am Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr sämtliche Fabrikbetriebe geschlossen. Die ganze Arbeiterschaft versammelte sich vor dem hiesigen Rathaus eine Kundgebung, an der weit über 1000 Arbeiter sich beteiligten. Eine Abordnung erschien im Rathausaal. Von den Gewerkschaftsleitern Seebacher und Sauter wurden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Schaffung einer aus Mitgliedern des Gemeinderats und den Vereinigten Gewerkschaften zusammengesetzten Verteilungskommission; 2. Nachlieferung der in voriger Woche zu wenig zugeleiteten Mengen; 3. Reichlichere Beschaffung von Mehl; 4. Entziehung der Schlüsselverwaltung der Nahrungsmittelräume für Hausmeister Geiger; 5. Entfernung des Stadtschultheißenamtssekretärs Speidel von seinem Amt; 6. Direkte Abgabe der Reichsmanufakturwaren. Im Lauf der Verhandlungen drang eine Masse von Arbeitern, vornehmlich junge, in das Rathaus, so daß der Stadtvorstand die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederannahme der Sitzung verschärfte die Arbeiterabordnung, dem Drängen der Masse nachgehend, ihre Forderungen. Sie verlangte nicht nur förmlich die Auslieferung Speidels, sondern auch die sofortige Abfertigung des Polizeikommissars Baur und des Hausmeisters Geiger. Der Gemeinderat hat angesichts der bedrohlichen Haltung der Menge die Erfüllung der Forderungen zugesagt.

Trossingen, 15. Jan. (Haussturz.) Infolge des orkanartigen Sturmes stürzte in der Nacht auf Dienstag ein Wohnhaus in der Schmutzstraße zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Karlsruhe, 15. Jan. Bei den Besprechungen zwischen Vertretern des Finanzministeriums und dem bad. Beamtenbund, dem bad. Eisenbahnerverband und dem Bau Baden des Vereins des deutschen Verkehrspersonals, die fast den ganzen gestrigen Tag in Anspruch nahmen, wurde eine Einigung über die Erhöhung der Zulagen für Gehälter und Löhne erzielt. Das Finanzministerium wird dem Landtag eine entsprechende Vorlage machen. Auch der Arbeiterlandesausschuss war zu den Beratungen zugezogen.

Die Zukunft der bayerischen Königschlösser.

Die im ersten Aufwachen der Revolution bekundete Absicht, auch die bayerischen Königschlösser Herren-Hiemsee, Linderhof und Neuschwanstein zu Ruhewäldern zu verwenden, Sanatorien aus ihnen zu machen, kann als beseitigt gelten. Nicht ideale Gründe oder der Respekt vor diesen weltberühmten Kunstschöpfungen haben den Ausschlag gegeben, sondern die Erkenntnis, daß die Herrichtung dieser Schlösser mit Verzeinerichtung so viel kosten würde, als zweckmäßige Neubauten.

Man hat auch den wirtschaftlichen Wert der Königschlösser erkannt, deren Besichtigung seit dem Tod Ludwig II., also während 33 Jahren sich in wachsendem Maß als wirtschaftlicher Faktor ersten Ranges für das bayerische Hochland erwiesen hat. Es ist das internationale Reiseziel geworden, was es seiner landschaftlichen Reize wegen allein niemals geworden wäre.

Die bayerischen Königschlösser, deren Unterhalt die Eintrittsgelder allein nicht decken würden, werden als einzigartige Museen an sich und ohne Zutat erhalten bleiben. Die Eigentumsfrage ist noch ungeklärt. Aus der Hinterlassenschaft Ludwigs II. sind seine Schlösser in den Privatbesitz seines Bruders, des Königs Otto, übergegangen, von König Ludwig III. aber aus Schen vor der Verlast nicht übernommen, sondern der Zivilliste, dem jetzigen Kronprinz zugeteilt worden und so mit in die Auseinandersetzung einbezogen, die zwischen dem Staat und dem König noch immer im Gange ist.

Die Münchner Residenz, die einst als Weltwunder galt und durch die Barockausstattung und das Koloss aus der Zeit des Kurfürsten und späteren Kaisers Karl VII. ein Kunstdenkmal ersten Ranges geworden ist, wird durch Verfüzung der Trierzimmer, aus der Zeit des Kurfürsten Max Emanuel I., den Hofgartenzimmern von der Wende zum 19. Jahrhundert, der vom Prinzregenten Luitpold bewohnten Steinzimmer im Stil der Epoche Max Emanuel I., der Reichen Zimmer, der Päpstlichen Zimmer, der Kurfürsten-Zimmer und des noch nie gezeigten Königsbaues und mit ihrem großartigen Antiquarium ein Museum werden, das in der Welt seinesgleichen nicht hat.

In der Ernennung eines besonderen Museumsdirektors für das Kronprinzen ist bis jetzt eine Gewähr für die unangefasteten Erhaltung der bayerischen Königschlösser zu erblicken. Die mit einer Amtwohnung in der königlichen Residenz verbundene Stelle ist dem bisherigen Konservator am Bayerischen Nationalmuseum, Professor Dr. Friedrich Hoffmann, übertragen worden, einem gebürtigen Bayeren, der an den Kolosschlössern aus der Brandenburger Hofzeit in Ansbach und Bayreuth gearbeitet hat.

Außer diesen Schlössern hat Bayern als herrliche Vorbilder für das Wiedererwachte Interesse an Barock und Koloss die Würzburger Residenz mit ihrem köstlichen Abteier in Weiskirchen, die Residenz in Bamberg, dem Schloß in Alschaffenburg und dem fast vergessenen Schloß Fürstentried bei München, das, an sich unhygienisch und nur in seinem oberen Stockwerk benutzbar, ein prächtiges Barockdenkmal des Barock ist, dessen Verschönerung zu einem Tuberkulose-Sanatorium nun hoffentlich ebenfalls unterbleibt. Die Residenz in Landsbut, ein vollkommen italienisches Hochrenaissancewerk mit der auf Bergeshöhe stehenden Trausnitz, der alten bayerischen Herzogsburg, sind durch ihren historischen Charakter, wie ihre ganze bauliche Eigenart schon vor vieljährigen Jahren geschätzt.

Bermischtes.

Vom Sturm gefällt wurde die mehr als 800 Jahre alte Ulrichsdenkmal in Dehlingen bei Keresheim, deren Stamm drei Männer nicht umspannen konnten.

Telegrammbeförderung durch Flugzeug. Die Oberpostdirektion in Berlin ließ am Mittwoch 3400 Telegramme sowie Briefpost für Holland durch ein Flugzeug nach Velsenkirchen bringen. Die Leitungen sind noch immer gestört.

Schiffahrt. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird den Verkehr mit Brasilien demnächst mit gemieteten Schiffen aufnehmen.

Teure Fahrten. Die Berliner Kraftdroschken verlangen für den ersten Kilometer 5 Mark, für jeden weiteren Kilometer 2,50 Mark.

Raub. Vier Banditen überfielen bei Laurahütte (Schlesien) einen Wagen, der Lohngelder führte. Der Rechnungsführer wurde getötet, der Kutscher schwer verletzt. Den Räubern fielen 350 000 Mark in die Hände.

Erdbeben. Havas meldet, daß das 3000 Einwohner zählende Dorf San Joaquin in der Provinz Veracruz (Mexiko) am Mittwoch morgen durch ein Erdbeben zerstört worden ist.

Das weibliche Personal im Verkehrsdienst. Die bayerischen Staatsbahnen haben ihr während des Kriegs angestelltes weibliches Personal um über 4000 Köpfe verringert, so daß nur noch etwa 300 weibliche Angestellte vorhanden sind, die ebenfalls, soweit nicht ausgesprochen soziale Härten dadurch entstehen, in den nächsten Wochen entlassen werden. An ihre Stelle treten Kriegsbeschädigte, von denen bis jetzt bei der Eisenbahn 1200 eingestellt wurden. Die bayerische Post hat über 5000 weibliche Angestellte entlassen und dafür rund 4500 Kriegsbeschädigte angestellt. Insgesamt sind bei der Post rund 17 Proz. des Personals Kriegsbeschädigte.

Schlechte Aussichten für deutsche Kaufleute in Argentinien. Vor dem Krieg waren die deutschen Kaufleute mit ihrer guten Allgemein- und Fachbildung bei den Handlungsbürokraten in Argentinien begehrt und geschätzt. Inzwischen aber haben sich die Aussichten erheblich verschlechtert. Die deutschen Häuser sehen sich infolge der Vernichtung des deutschen Ueberseehandels genötigt, ihren Leuten zu kündigen, und die fremdländischen Häuser müssen in erster Linie Angehörige ihrer Nation einstellen. Auch hat sich die kaufmännische Ausbildung in Argentinien selbst wesentlich gebessert, so daß der Bedarf an Handlungsgehilfen viel mehr als früher mit einheimischen, billigeren Kräften gedeckt werden kann. Deshalb wird es deutschen Kaufleuten nur noch in den allerersten Fällen gelingen, in Argentinien eine Anstellung zu finden.

Glückliches Holland. Da die niederländischen Steuern 100 Millionen Franken mehr ergeben haben, als im Voranschlag angegeben war, läßt die niederländische Regierung die geplante Vermögenszuwachssteuer und die Kapitalabgabe, sowie die Steuern auf Kaffee und Kokos fallen.

Die Suezkanalgesellschaft hatte im Jahr 1919 eine Einnahme von 142,56 Millionen Franken gegen 80,1 Millionen im Jahr 1918.

Die Einreise nach Spanien. Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, deutschen Kaufleuten, die sich über ihre Tätigkeit auszuweisen können, die Einreise zu gestatten.

Druck und Verlag der B. Mitteldeutschen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Handel und Verkehr.

Hels Hausen, 14. Jan. Die hiesige Schafweide, die früher 500 Mk. Pacht eintrug, ist wie wir hören gestern an einen Interessenten aus Calw um 11 000 Mark verpachtet worden.

Calw, 15. Jan. (Schweinemarkt.) Auf dem am Mittwoch stattgehabten Schweinemarkt waren zugeführt: 116 St. Milchschweine, die pro Paar 320—460 Mk. kosteten und 18 St. Läufer, von denen das St. 250—380 Mk. kosteten. Der Markt war von Käufern schwach besucht; es blieben 40 St. un verkauft.

Legte Nachrichten.

Paris, 16. Jan. (Havas.) Die Uebergabe der Friedensbedingungen der Allierten an die ungarische Delegation fand gestern Nachmittag um 4 Uhr im Ministerium des Reichens statt.

Paris, 16. Jan. (Havas.) Auf dem untergegangenen Dampfer „Alic“ befanden sich 599 Personen, wovon 125 der Besatzung angehörten. Es konnten insgesamt nur 43 Personen gerettet werden.

Wien, 16. Jan. Die Situation der Stadt Wien ist infolge des Ausbleibens der Kohlen geradezu trostlos. Eine Deputation des Stadtrats unter Führung des Bürgermeisters erhielt vom Staatssekretär für Handel und Industrie eine sehr betrübende Antwort. Es seien keine Mittel vorhanden, Kohlenzuschüsse zu erteilen und gegenwärtig sei sowohl der Personen wie der Güterverkehr der Bahnen auf das Äußerste bedroht, sodas zu befürchten sei, daß der Bahndverkehr eingestellt werden müsse.

Wien, 16. Jan. Die Hochwassergefahr ist noch immer ernst. Der Rhein steigt zur Zeit um etwa 2 Zentimeter stündlich.

Paris, 16. Jan. Ein Ministerrat im Elysee hat der Finanzminister Moy erwägt, den Haushaltsentwurf für 1920 in der Kammer einzubringen. Präsident Poincaré unterzeichnete einen Bescheid, nach welchem der Bau von fünf Panzerschiffen des Typ Normandie eingestellt und 6 Aufklärungskreuzer für Geschwaderzwecke gemäß dem Gesetz vom 30. Jan. 1912 und 12 Torpedobootsperren für Aufklärungszwecke im Jahre 1920 auf Stapel gelegt werden sollen.

London, 15. Jan. (Reuter.) Der Telegraph meldet, daß laut Daily Chronicle, die niederländische Regierung den Vertretern der Entente in Paris auf freundschaftliche Weise mitgeteilt habe, daß ein Auslieferungsversuchen bezüglich des ehemaligen deutschen Kaisers der niederländischen Regierung sehr unangenehm sein würde. Holland müsse sich weigern, den Kaiser und seinen Sohn auszuliefern, da sie politische Flüchtlinge seien. Die niederländische Regierung gab auf diese Weise offiziell Hollands Ansicht wieder, um zu vermeiden, daß zukünftige Unannehmlichkeiten mit der Entente entstehen und Holland gezwungen werde, sehr gegen seinen eigenen Willen ein offizielles Ersuchen mit einer direkten Weigerung zu beantworten.

Frankfurt, 15. Jan. Anlässlich der Berliner Vorgänge war von der U.S. Partei für heute nachmittags eine Protestversammlung nach dem Schumann-Theater einberufen worden, die Polizeipräsident Ehrler verbot. Kurz nach 5 Uhr rückten Reichswahrtruppen an, die den Platz absperren und die Menge nach der Kaiserstraße zurückdrängen versuchten. Die Soldaten werden von der Menge in der wüthlichsten Weise beschimpft und mit Gegenständen beworfen. Als die Menge versuchte, mehreren Soldaten die Gewehre zu entreißen und gegen sie vorzugehen, ließ der Abteilungsleiter mehrere Säurebänne in die Luft abgeben, woraus die Menge ausstrauerte. Nach wenigen Augenblicken war die Ruhe wieder hergestellt.

Amsterdam, 15. Jan. Einer Reutersmeldung zufolge berichtet „Daily Chronicle“ aus Paris, daß die abriatische Frage gelöst worden sei. Rom bleibe bei Italien. Der Hafen werde jedoch internationalisiert und dem Völkerbund unterstellt.

Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuss der Nationalversammlung beschloß bei seiner heutigen Prüfung der Erhöhung der Teuerungszulagen der Beamten um 150%, die Angelegenheit vor das Plenum zu bringen. Dilem geht daher ein besonderer Gesetzentwurf zu, der bereits morgen verabschiedet werden soll.

Wien, 15. Jan. Bei der heutigen Erzbischofswahl wurde Bischof Dr. Karl Joseph Schulte von Baderborn zum Erzbischof von Wien gewählt.

Berlin, 16. Jan. Einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Stettin zufolge, sind die bedauerlichen Ereignisse in Stettin von den radikalen Elementen in Stettin zu Propagandazwecken eifrig benutzt worden. In allen größeren Betrieben wurde gestern die Arbeit eingestellt und trotz des Belagerungszustandes wurden Demonstrationen veranstaltet. In Zwischenfälle ist es jedoch nicht gekommen.

Berlin, 16. Jan. Bei der Abschiedsversammlung der Beamten und Lehrlinge der Provinz Posen die vor einigen Tagen in Bromberg stattfand. Ist ein Telegramm Hindenburgs eingetroffen, in dem es heißt: Es ist nicht deutsche Art zu verzagen und sich mit den Händen im Schoß in wehmütigen Betrachtungen zu ergeben. Die nach Deutschland zurückkehren, möge jeder an seinem Platz helfen, unser armes zerstückeltes Vaterland wieder aufzurichten. Die aber, die wir zurücklassen, mögen zusammenhalten und nicht ablassen von deutschem Wesen.

Berlin, 16. Jan. In den Abschieds- und Trauerreden, welche die Saargetragenen zum Abbruch bringen, wird hervorgehoben, daß der Völkerverbund, wie zu hoffen steht, das halte, was er versprochen. Das Saarland werde des Mutterlandes freis eingedient sein bis zur Unabhängigkeit in 15 Jahren.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Süßstoff.

In den nächsten Tagen kommt Süßstoff zur Abgabe und ist derselbe in allen Apotheken des Bezirks erhältlich. Auf eine Süßstoffmark: entfällt ein Briefchen zum Preise von je 50 Pfennig.

Ragold, den 15. Jan. 1920. Oberamt: Rinz.

Rotfleischung.

Unter Abänderung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 5. und 10. ds. Mts. wird hiermit angeordnet, daß die Bescheinigung des Vorliegens einer Rotfleischung in jedem Fall von dem die Fleischschau ausführenden (tierärztl. oder nichttierärztlichen) Fleischbeschauer auszustellen ist.

Das Oberamt wird die von Nichttierärzten ausgestellten Bescheinigungen durch den Oberamts-tierarzt nachprüfen lassen. Ragold, den 15. Jan. 1920. Oberamt: Rinz.

Altensteig-Stadt.

Rächte

Brot-, Fleisch-, Butter- u. Zucker-Kartenabgabe

findet am Samstag, 17. d. Mts. in nachstehender Sachstufenfolge statt:

A-F vormittags von 8-10 Uhr
G-K " " 10-12 "
L-R nachmittags " 2-4 "
S-Z " " 4-1/2 7 "

Die Marken müssen sofort nachgezählt werden, da keine Nachlieferung stattfinden kann.

Altensteig, 16. Januar 1920.

Stadtschulth.-Amt.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den D.-A.-Bezirk Ragold.

Die Arbeitgeber, Dienstherrschaften etc. fordern wir dringend auf, die in letzter Zeit vielfach eingetretenen Lohnerhöhungen ihrer Arbeiter bezw. Bediensteten alsbald der Kassenverwaltung anzuzeigen. Im Unterlassungsfall müßten wir Strafanzeige beim Oberamt (Versicherungsamt) stellen.

Ragold, den 14. Jan. 1920.

Vors. des Vorstands: Willh. Benz. Verwalter: Lenz.

Deutsch-demokratische Partei.

Versammlung

am Sonntag, den 18. Jan., abds. 7 1/2 Uhr
im Saale des „Grünen Baum“ hier

Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart
über Staat und Kirche

wozu Jedermann, insbesondere auch die Frauen und Jungfrauen, freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

**Zur Weihnachts-Feier des
Militärvereins
Simmersfeld**



am 18. Januar im Gasthaus z. Hirsch ergeht
hienit freundliche Einladung. Für Unterhaltung durch
Vortrag von Couplets u. a. ist bestens gesorgt.
Nichtmitglieder zahlen Eintritt. Anfang 6 Uhr.

Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a. N.

Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a. N.
Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a. N.

Die grösste und schönste Auswahl von Pfaff-, Gritzner-, Phönix- u. Titan- Näh-Maschinen

Versenkbare Maschinen :: Handwerkermaschinen
zu mässigen Preisen finden Sie bei

Fr. Herzog Calw

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Bereitschafts- Dienst

am nächsten Sonntag

Dr. Rich. Vogel
beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Schlamm-öl, Salmiatgelf
Schwefelsäure, Salzsäure,
Salpetersäure, Schwefel- u.
Sod.öl, dest. Wasser, So-
rox in jeder Form, sowie
sämtl. Chemikalien für die

Industrie

liefert
Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
Telefon 61.

Altensteig.

Tierkörper- Melasse

sowie gedörrte

Gelberüben

hat, solange Vorrat, preis-
wert abzugeben

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Brautfränze
Brautfräulein
Hochzeitssträußle
Hochzeitscherze

und große Auswahl in
Hochzeitsgeschenken
empfehlen

Hans Schmidt
vorm. Adrien.

EinPostenreinwollener

amerik. Armeeluchdecken Gr.
ca. 170x210 mit einzelnen Feder-
füßen, vorzüglich geeignet für best.
solide, dauerhafte Betten. Damen-
u. Kinderkleidung, ungefärbt M.
190, gefärbt in schwarz, braun,
blau, grün, blau usw. M. 135,
franko Nachnahme solange Vor-
rat. Sehr günstiges Angebot für
Schneider und Schneiderinnen.
Jos. Thiele, Köln, Bayrstraße 2

Gebetbücher

und
Erbauungsbücher

empfehlen die
W. Kieker'sche Buchh.

Verkauf am Samstag,
den 12. ds. Mts., mittags 3
Uhr im Gasthof z. Löwen
in Spielberg meine

Gelichwiese

im Maßgehalt von 39 ar
Friedrich Graf
Spielberg.

Hornberg.

Ein starkes
 Läufer-
schwein

verkauft
Martin Schaible.

Sehe einen schönen 1 1/2
jährigen



Stier

dem Verkauf aus
Georg Rothfuß
Windersbach.

Gesucht wird auf sofort
oder 1. Februar 1920 ein
fleißiges ordentliches

Mädchen

für Haushalt (2 Personen).
Etwas Kochen und Nähen
erwünscht. Guter Lohn.

Angebote mit Bild an
Frau Dr. Schwab
Bad Wildbad (Würt.)
Bergbahngebäude.

Liebenzell.

Für sofort oder 1. Febr.
wird ein 15-17 jähriges

Dienst- Mädchen

für die Apotheke gesucht.
Apotheker Wohl.

Gesucht auf 15. Februar
oder 1. März in württem-
bergische Familie nach Zürich
(Schweiz) tüchtiges

Mädchen

das selbständig der besseren
Küche vorstehen kann und
neben Zimmermädchen auch
Hausarbeit übernimmt. Nur
Mädchen, die in besseren
Häusern gedient haben, wollen
sich melden unter Angabe
des Lohnes und der Zeug-
nisabschriften an die Expd.
h. H.

Altensteig.

Dankfagung.

Allen denen, welche aus bei dem gestern Abend drohen-
den Brandunglück durch ihr tatkräftiges, energisches Ein-
schreiten erfolgreiche Hilfe geleistet haben, insbesondere der
hiesigen Feuerwehr durch ihr schnelles und zielbewusstes Ein-
greifen, danke herzlich

L. Lander z. Köhle.

Dem Ueberfender des Betrags für die gestohlene Kuhhaut

zur Nachricht, daß er 80 Mk. zuviel eingeschickt hat
welche er bei dem Unterzeichneten abholen kann.

Hiesle

Kassier des Vieh-Vers.-Vereins Neuweiler.

Sonntag, den 18. Januar 1920

HUNDE- BÖRSE

im Gasth. z. „Abler“ in Neu-Nuifra.

Ebhausen.

Zur Mitteilung meiner Kundschaft, das folgende Gegen-
stände eingetroffen sind:

- ein schöner, neuer
Plüsch-Divan
- ein vollständiges
gutes Bett
- zwei vollständige
Kinderbettstellen
- mit Matragen, ein starkes
Kinderwägele
- einzelne
Bettladen
- eine
Kommode
- Schränke, Tische**
und **Sessel**

Albertine Barth, zur Linde
Telephon Nr. 18.

Ebhausen.

Verkaufe zwei komplette
Chaisen-Geschirre

bereits noch neu
Chr. Kempf, Monhardtstr.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, früher und veralteter Ausfluß. Heilung in kürze-
ster Frist Syphilis, ohne Berufsberatung, ohne Einwirkung und andere
Gift. Manneschwäche sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden
ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten u.
hundertsten freiwill. Dankschreiben. Zusendung kostenlos gegen
1 Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppel-
brief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin
2098, Potsdamerstr. 123 b. Sprechstunden 9-11, 2-4 Uhr. So son-
tag 10-11 Uhr. Genauer Angabe des Leidens erforderlich, da mit
die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Neue

Telephon-Verzeichnisse

sind zu haben in der
W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.